

# Größtes Augenmerk den Umsiedlern!



Ankunft von Umsiedlern im Wietzmannlager bei Leipzig

Ein Strom von deutschen Umsiedlern ergoß und ergießt sich noch immer in alle Provinzen Deutschlands. Sie kommen aus polnischen Gebieten, der Tschechoslowakei, aus Ungarn und Österreich. Nicht freiwillig haben sie ihre alte Heimat verlassen. Ihre Umsiedlung ist vielmehr eine der furchtbaren Folgen der nazistischen Raub- und Eroberungspolitik des deutschen Imperialismus. Die Aufnahme dieser Umsiedler, ihre Ansiedlung, Einbürgerung und Eingliederung in Produktion und Wirtschaft ist eine genau so verbindliche Verpflichtung für das neue Deutschland, wie es die Wiedergutmachung der Schäden, der Neuaufbau der Wirtschaft oder die demokratische Umerziehung des deutschen Volkes sind. Über Bedeutung und Umfang des Umsiedler-Problems müssen sich die demokratischen Kräfte, besonders die Funktionäre der Sozialistischen Einheitspartei Deutschlands und der Gewerkschaften klar sein. Handelt es sich doch um einen Zuwachs der Bevölkerung, der in seinem Ausmaß bei der Entscheidung vieler lebenswichtiger Fragen Deutschlands ganz außerordentlich ins Gewicht fällt. Allein in der Sowjetzone sind es mehr als vier Millionen Menschen, die als Umsiedler zu der rund 18 Millionen zählenden Bevölkerung hinzukommen. In Mecklenburg z. B. befinden sich heute schon an die 1200 000 Umsiedler d. h. die Hälfte der heutigen Bevölkerung ist im Laufe des letzten Jahres in dieses Land geströmt.

Es ist von Seiten der neuen demokratischen Behörden Deutschlands, insbesondere von der Zentralverwaltung für Umsiedler mit Unterstützung der Besatzungsmächte Ungeheures geleistet worden, um die Menschen auf die Länder aufzuteilen und sie in ein normales Leben zurückzuführen. Wenn man allein beachtet, welche gewaltigen Anstrengungen es kostete, um bei den durch den Krieg vollkommen zerrütteten Verkehrs Verhältnissen den Transport dieser Umsiedler in die Länder zu bewältigen, wenn man sieht, wie viele tausende dieser Umsiedler bereits heute auf eigener Scholle sitzen und als Neubauern in jeder Weise unterstützt werden, wenn nicht zuletzt die glän-

zenden Ergebnisse der Solidaritäts-Aktion der Bevölkerung in Rechnung gezogen werden und vieles andere mehr, dann muß zugegeben werden, daß in einer verhältnismäßig kurzen Zeit Großes geleistet wurde. Bei Anerkennung all des Positiven ist es jedoch notwendig, aus den bisherigen Erfahrungen dieser Arbeit Schlußfolgerungen zu ziehen und Mängel aufzudecken, deren Beseitigung uns helfen wird, das gewaltige Problem der Umsiedler rascher und erfolgreicher zu lösen. Nachstehend soll auf einige Fragen aufmerksam gemacht werden, die sich aus Berichten aus den verschiedenen Provinzen ergeben und die zeigen, daß es auch in den Arbeiterorganisationen noch eine Anzahl Funktionäre gibt, die kein richtiges Verständnis für diese so wichtige Frage aufbringen.

## I.

Die Millionen Umsiedler sollen so rasch wie möglich in das normale Leben des Landes eingegliedert werden, denn sie werden nicht vorübergehend, wie Bombenflüchtlinge, sondern für immer im Lande bleiben. Gewiß, es gibt Leute unter ihnen, die auf eine Rückkehr in ihre frühere Heimat spekulieren. Ohne Zweifel handelt es sich dabei meist um faschistische Elemente, oder solche Menschen, die die ganze Bedeutung der Zerschlagung der Hitlerherrschaft noch immer nicht begriffen haben und auf die billige Agitation der Nazis hereinfließen.

Um aber eine dauernde Lösung des Umsiedlerproblems zu finden, muß sowohl bei den Umsiedlern als auch bei der einheimischen Bevölkerung, den antifaschistischen Parteien, den Gewerkschaften und besonders bei den Behörden, eine richtige politische Einstellung vorhanden sein. Es geht darum, der gesamten Bevölkerung klarzumachen, daß die zu uns kommenden Umsiedler ein Teil der Bevölkerung der Sowjetzone sind und bleiben werden. Wir haben ihnen gegenüber keine Gnade zu erweisen, sondern eine Verpflichtung zu erfüllen, die in den Potsdamer Beschlüssen ausgesprochen ist. Wenn in verschiedenen Orten unter der einheimischen Bevölkerung Stimmen laut